

# Es war in Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464641>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein kleiner Krieg

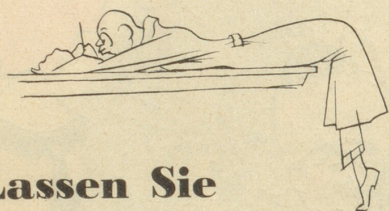
Er ist noch klein, er ist noch weit,  
Und wenn der Mann, getroffen, schreit,  
Die Witwe weint und niederbricht,  
Das Kindlein schluchzt, wir hören's nicht.

Sie ist ja fern, die Metzelei,  
Weit hinten in der Mandschurei,  
Und was sich dort bekriegt, verderbt,  
Ist im Gesicht bloss gelb gefärbt.

Sagt denn der Völkerbund nicht «Stop»?  
Ach, dieser arme Blumentopp!  
Sein Pflänzchen blickt so traurig drein,  
Der Topf muss voller Risse sein.

So sehr ihn edler Geist begiesst,  
Es nützt nicht recht. Das Beste fließt,  
Wie viel man auch schon ausgegeben,  
Scheint's unten durch, wenn nicht daneben.

Nuba



## Lassen Sie

ihre guten Gedanken nicht unter den Tisch fallen. Schicken Sie uns Ihre Einfälle zu.

Was wir besonders suchen, sind gute Witze und kurze Glossen über aktuelle Ereignisse. Aber knapp und schlagend müssen sie sein. Höchstens 20 Zeilen.

## Die beste aktuelle Glosse und Den besten aktuellen Witz

honorieren wir mit einem Fünfliber, gleichgültig ob der Beitrag 2 oder 20 Zeilen lang sei.

Helft uns, unsere neue Rubrik füllen. «Die Glosse der Woche» soll sie heissen. Alle Zuschriften an die Redaktion.

Müller reckte und drehte den Hals hin und her und sprach zu Wolf: «Die Kragen sind wie die Frauen. Erst wenn man sie am Hals hat, merkt man, was für eine Nummer man erwischte.»

Beamter: «Ich werde nie mehr Kaffee zum Frühstück trinken!»  
«Warum denn?»

«Nachher kann ich den ganzen Tag nicht schlafen.»

Es war in Deutschland. Luftschiff Graf Zeppelin war gerade nach Moskau geflogen. In einer politischen Versammlung sprach ein Redner:

«Uns Deutsche will man knechten und unterdrücken. Aber eines kann man uns nicht verbieten: wir können immer noch hinschiffen, wo wir wollen.»

Autofahrer zum Fussgänger: «Sie tun grad so, als ob ihnen die Strasse allein gehört.»

Fussgänger: «Und Sie tun, als ob Ihnen das Auto allein gehört.»

## Lauf der Welt

### Buy british!

Kauf British! heisst in England die «Order of the day», und damit auch ja Jeder den patriotischen Ruf höre, sind die Zollmauern soweit erhöht worden, dass sie das Echo wirksam verstärken. Jeder soll british und nur british kaufen...

If it's food that you buy  
— buy British!

If it's clothes that you buy  
— buy British!

If it's furniture or frying-pans,  
perfumes, pianos or pins  
— buy British!

Das mutet etwas komisch an, wenn man bedenkt, welche Anstrengungen derselbe Engländer in Indien macht, um Gandhis Ruf zu ersticken; der eigentlich ganz dasselbe will, wenn auch in seiner Sprache. Wie ein verzweifelter Sprachlehrer kommt einem der gute John Bull vor ... hat sich jahrelang bemüht, seinen indischen Zöglingen das «Buy British» beizubringen und nun übersetzen es die Tröpfe mit «Kauf Indisch!» — Man

sieht: Jeder Stand hat seine Sorgen, und wenn zwei dasselbe sagen, ist es nicht dasselbe...

### Anklage auf Mord gegen Unbekannt

hat der Staatsanwalt im Fall der Greisin Grönwald erhoben. Sie wurde vor Erschöpfung tot aufgefunden, nachdem sie 10 Tage gefastet und vor dem Bildnis ihres verstorbenen Mannes auf den Knien gelegen, um seinen Geist zu beschwören.

Als geistige Urheber der Tat wurde ein Kreis verbrecherischer Geisterseher ermittelt. Der Hauptschuldige ist der Schriftsteller Meyrowitz, der der alten Frau Botschaften ihres Mannes aus dem Jenseits vermittelte und mit Briefen, die er direkt von dem Toten diktiert und sogar signiert bekam, mehrere tausend Mark aus der gläubigen Greisin herausgeschwindelte. — Das Moabiter Kriminalgericht verurteilte den sauberen Geisterseher zu 15 Monaten Gefängnis — eine gelinde Strafe, die man gerne durch eine saftige Tracht Prügel bekräftigt wünschte. Solche Fälle erfasst die moderne Justiz mit ihrer korrekten Paraphengerechtigkeit leider ganz ungenügend.

### Sportpreis-Abbau.

Babe Ruth, Amerikas beliebteste Sportgrösse, hat sich eine Reduktion seines Jahresgehaltes von 80,000 auf 70,000 Dollars gefallen lassen müssen. — Verhungern wird er dabei noch nicht, denn 350,000 Franken sind selbst für einen Sportvirtuosen immer noch ein ganz anständiges Gehalt.

### Europäische Kultur.

In einem Bericht über das Kino in Nordafrika steht zu lesen:

«Von der Regierung aus dürfen im ganzen Schwarzen Erdteil nur noch Filme gezeigt

**Weisflog**  
**BITTER**  
Schwacher Darm und schwacher Magen,  
Können «Weisflog» gut vertragen.